

orginen, Rittersporn, Tagetes, Nigella, Ranunkeln, Hyacinthen 2c. Es kommt hierbei Alles darauf an, ob die Blüthen die Befruchtungswerkzeuge sich erhalten und solche nicht in Blumenblätter umwandeln. Ueberhaupt ist die Natur hierin sehr eigensinnig und unergründlich: so giebt, z. B., der *Cheiranthus cheiri* mit gefüllten Blumen, aber nur in einigen Arten, Samen, woraus wieder nur Pflanzen mit gefüllten Blumen hervorkommen; dagegen geben der *Cheiranthus incanus* und *annuus* in den Stöcken mit gefüllten Blumen keinen Samen. Eine irrige Meinung ist es übrigens, daß man gefüllte Levkoyenstöcke neben einfache stellen müsse, um guten Samen, der viele Pflanzen mit gefüllten Blüthen gebe, zu gewinnen; denn das Gefülltwerden liegt mehr in der Disposition der Pflanze und in der Cultur, als im Samenkorn, und es wird hierüber in der Folge das Nähere angegeben werden.

Die Samenpflanzen selbst müssen gegen Verletzungen gesichert, daher an Stäbe angebunden werden; auch erhalten die Pflanzen eine besonders aufmerksame Pflege durch öfteres Behacken und Begießen.

Wieviel man Pflanzen zur Samengewinnung stehen lassen soll, hängt von dem Absatze ab. Man soll aber dazu allemal nur die stärksten, gesündesten und frühzeitig blühende Pflanzen auswählen.

Bei der Aerndte des Samens hat man darauf zu sehen, daß der Same auch vollkommen reif sey, was sich gewöhnlich durch Aufspringen oder Deffnen der Samenkapseln bemerkbar macht. Es ist übrigens stets besser, wenn man den reifen Samen nur nach und nach abnimmt. Wenn man freilich Samen in großen Quantitäten zu ärndten hat, so muß man sich auf das Nachreifen des Samens verlassen. In diesem Falle muß man die ganzen Pflanzen abschneiden, solche entweder aufhängen oder an einem trockenen, lustigen Orte dünn ausbreiten und öfters wenden. Hier reifen dann